# Einzelansicht des Artikels

# Rödermark - Politik

## Finanznot...

Fortsetzung von Seite 1

nächste Haushaltsjahr unter desolaten Vorzeichen. Frei nach dem Motto: Die Karawane zieht weiter, wie eine Herde braver Notstandsverwalter, wie Lämmer.

Dabei hatte doch ausgerechnet der Erste Stadtrat im Vorfeld der Aussprache reichlich Stoff für Anmerkungen zur „großen Politik“ geliefert. Just jener Sturm, der in den zurückliegenden Jahren immer wieder mit dem Tenor „Hilfe von oben ist nicht zu erwarten“ abgeblockt hatte, ist jetzt in die Offensive gegangen.

Der CDU-Mann hat eine Modellrechnung erstellen lassen. Das niederschmetternde Ergebnis:

Selbst wenn Rödermark in naher Zukunft seine Infrastruktur praktisch auf Null runterfährt (zentrale Punkte: Schließung der Kultur- und Sporteinrichtungen, Wegfall der Vereinsförderung), die Service-Leistungen in den Rathäusern drastisch reduziert und die Schraube mit der Aufschrift „Steuern, Beiträge und Gebühren“ bis zum Anschlag hochdreht, klafft im Haushalt des Jahres 2020 eine -Deckungslücke von rund 10,5 Millionen Euro.

Warum? In erster Linie deshalb, weil die Anforderungen im Bereich der Kinderbetreuung immer umfangreicher werden. U3 mit Rechtsanspruch, mehr Ganztagsplätze in den Kindergärten... Und weil die Kosten für die vom Bund und vom Land Hessen quasi angeordneten und nach unten durchgedrückten Leistungen zum Großteil den Städten und Gemeinden aufgebürdet werden.

Sturms Schlussfolgerung aus alledem: Aus eigener Kraft kann Rödermark – wie viele andere Kommunen auch – keinen ausgeglichenen Haushalt zustande bringen. Bund und Land müssten im großen Stil umsteuern und Geldströme neu ordnen, um den staatlichen Unterbau vor dem Absaufen zu bewahren.

Und was tut die Herde der Schäfchen? Sie wartet auf das Rettungsboot, seit Jahren schon vergeblich, während das Wasser immer höher steigt. Zugleich gelobt sie artig „eigene Anstrengungen zur Konsolidierung“. Im Klartext: Einschnitte in die soziale Infrastruktur vor Ort.

Mit „umfassender Bürgerbeteiligung“ soll dieser Prozess im Hinblick auf den Haushalt für das Jahr 2013 forciert werden. Auf den Punkt gebracht: Die Rödermärker werden zum Mitmachen ermuntert. Sie sollen sagen, an welchen Stellen sie Abstriche für vertretbar halten. Beziehungsweise: stärkere Kürzungen oder gar Kahlschlag.

Und die Moral von der Geschicht’? So viel Freiheit war noch nie: Sägen am eigenen Ast. Während sich die lokale Politikerkaste mit Verve ans Werk macht und beginnt, Äxte und Scheren für den Rückschnitt auszuteilen, geizt sie mit Kommentaren zu Aufräumarbeiten, die andernorts zu erledigen wären. Das Schweigen der Lämmer – vielsagend.

Jens Köhler

Drucken
| PDF |
Seite empfehlen
Artikelübersicht
Suche >>

ch ob

zum Seitenanfang

Herausgeber:
Dreieich-Zeitung
Günther Medien GmbH